

Neues Verfahren für Recyclingbeton

Vorreiterrolle: Wahl-Firmengruppe in Remagen hat Lösung entwickelt, wie „Abfall“-Häuser zertifiziert werden

■ **Remagen/Windhagen.** Wie können die größten Abfälle aus der Bauwirtschaft, Beton und Bauschutt, wiederverwendet werden? Mit dieser Frage hat sich die Wahl-Firmengruppe in Remagen beschäftigt und Lösungen entwickelt.

Wie Carsten Preuß vom Umwelt- und Stoffstrommanagement berichtet, ist in Zusammenarbeit mit der Firmengruppe Wirtgen-Kleemann (Windhagen im Kreis Neuwied) ein Verfahren entwickelt worden, das aus Abbruchbeton wieder ein qualitativ hochwertiges Produkt für die Betonindustrie entstehen lässt. Das Verfahren ist durch die Bupzert GmbH aus Berlin zertifiziert worden. Das bedeutet, dass die Wahl-Firmengruppe berechtigt ist, an den nach den entsprechenden Normen hergestellten Produkten das CE-Zeichen anzubringen.

Damit liegt ein „steiniger“, aber erfolgreichen Weg hinter den Firmengruppen Wahl und Wirtgen-Kleemann. Wie Carsten Preuß und Manuel Noss von Wirtgen-Kleemann in einem Fachausschuss zum Thema „Betonzuschlagstoffe aus Recyclingbeton“ berichteten, wurde das Verfahren ein gutes Dreivierteljahr getestet und optimiert, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Zu den höchsten Qualitätsstufen zählen die Anforderungen zur Herstellung von Gesteinskörnungen aus Betonrecycling für die Betonindustrie. Um das zu erreichen, haben Florian und Tobias Wahl, Geschäftsleiter der Firmengruppe, viel Geld in die Hand genommen und 1,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Von der Produktqualität durch das Verfahren der neuen Anlage konnten sich die Teilnehmer der Fachtagung – darunter Vertreter des Landesamts für Umwelt, des Umweltministeriums, des Instituts für Energie- und Umweltforschung aus Heidelberg und der Kreisverwaltung Ahrweiler – gleich selbst ein Bild machen.

Um den Produktionsablauf unter realen Bedingungen live zu sehen, stand die Besichtigung der Anlage,



Die Teilnehmer der Fachtagung besichtigten die Anlage, mit der die Wahl-Gruppe Recyclingbeton herstellt.

Foto: Silke Müller

auf dem Areal des Wahl-Wertstoffzentrums Remagen-Kripp ganz oben auf der Agenda. Dabei machte Noss sehr deutlich, dass die Branche künftig nicht am Recycling vorbeikommen werde. Denn neue Steinbrüche seien schon allein wegen der hohen Planungskosten nicht möglich und Material auch aus aktueller Sicht endlich. „Es sind mehr als 90 Prozent Wertstoffe, die durch gezielte Separierung und anschließende Aufarbeitung dem Wirtschaftskreislauf wieder als Produkt zugeführt werden können. Den sogenannten Löwenanteil haben dabei Beton- und Bauschuttfraktionen“, erläuterte Carsten Preuß und betonte: „Ein Wertstoff ist kein Abfall.“

In der Fachtagung ging es dann vor allem auch um „die Akzeptanz eines gütüberwachten Produktes aus einem Recyclingmaterial“. Thomas Vollmar, Geschäftsführer der Wahl Abbruch GmbH: „Wir erleben es jeden Tag in diversen Ausschreibungen, vor allem in den öffentlichen, dass nicht nach geeigneten Recyclingbaustoffen gefragt wird, sondern generell die Natur-

produkte direkt ausgeschrieben werden“. Somit könne eine Akzeptanz für diese Produkte aus Recyclingprozessen nicht verbreitet werden, obwohl die Marktfähigkeit gegeben sei. Allen Beteiligten des Fachausschusses zufolge ist es deshalb notwendig, dass Architekten, Ingenieurbüros oder auch öffentliche Einrichtungen die nötigen Informationen erhalten, um es aus-schreiben zu können.

Für Florian Knappe vom Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg indes ist alles eine Frage des Images. Kommunale Wohnungsgesellschaften und private Bauherren könnten dankbar sein über den monetären Mehrwert, weil die Gebäude entsprechend zertifiziert werden können, sagte er. Das Haus aus „Abfall“-Wertstoffen müsse mit einem positiven Image verbunden werden. „Deshalb müssen wir darüber reden, um Bauherren zu gewinnen“, betonte Knappe.

Im Kreis Ahrweiler wird möglichst viel mit Recyclingbeton beziehungsweise gütüberwachten Recyclingmaterial gearbeitet, wie Stefan Müllers, Verantwortlicher

bei der Kreislaufwirtschaft des Kreises, meinte. Dabei ginge es auch darum, Impulsprojekte zu setzen. „Wenn wir das nicht als Kommunen machen, wer dann?“, sagte er. Der Kreis Ahrweiler habe bisher

„Es sind mehr als 90 Prozent Wertstoffe, die durch gezielte Separierung und anschließende Aufarbeitung dem Wirtschaftskreislauf wieder als Produkt zugeführt werden können.“

Carsten Preuß vom Umwelt- und Stoffstrommanagement

nur sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Wahl-Gruppe bezeichnete er als Vorreiter. „Wir sind stolz darauf, so jemanden im Kreis zu haben, und wollen unterstützen.“

Um das Imageproblem von Recyclingbeton und Recyclingprodukten in den Griff zu bekommen, nahm auch Robert Hein, Politikberater im Deutschen Bundestag, an

der Fachtagung teil. Man müsse schauen, wo man ansetzen könne, damit die Quote aus Recyclingbeton und Partnerprodukten besser aufgenommen werde, sagte er.

„Im Moment können wir schlecht planen“, sagte Florian Wahl, Geschäftsführer der Wahl-Gruppe. Durch Abbruchmaßnahmen könnte das Unternehmen eigentlich mehr Recyclingbetonsplitt produzieren. „Wir sind in der Lage, die Produktion jederzeit zu steigern; nur wenn der Absatz nicht gesichert ist, gibt es kein Unternehmen der Welt, welches ins Blaue produziert“, erklärte Wahl die momentane Situation. Christoph Schladt vom Umweltministerium war sichtlich begeistert, in welcher reinen Qualität das Ausgangsprodukt dem Markt zur Verfügung steht. „Die Anstrengungen der Firmengruppe Wahl zeichnen sich hier aus“, meinte er.

Die Beteiligten, vor allem aus der Politik, haben sich darüber verständigt: „Wir werden unser Möglichstes tun, um die Prozesse voranzubringen und die Recyclingquoten aus Beton und Bauschutt zu verbessern.“ sm

Kompakt

Technische Fachwirte werden ausgebildet

■ **Koblenz/Region.** Für Mitarbeiter in technischen Abteilungen sind im beruflichen Alltag andere Aspekte wichtig als für Mitarbeiter in der kaufmännischen Abteilung. Die Zusammenarbeit wird dadurch nicht immer einfacher. Geprüfte Technische Fachwirte können hier das Bindeglied sein. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie im kaufmännischen und im technischen Bereich über praxisorientiertes Fachwissen verfügen und an der Schnittstelle zwischen beiden Bereichen eingesetzt werden können. Die IHK-Akademie Koblenz bietet Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Prüfung zum „Geprüften Technischen Fachwirt“ an. Die nächsten Lehrgänge starten am 13. August in Koblenz. Informationen und Beratung: Anja Böhmer, Telefon 0261/304 71 73, E-Mail boehmer@ihk-akademie-koblenz.de

IG Metall diskutiert die Zukunft der Arbeit

■ **Koblenz/Region.** Die jüngste Delegiertenversammlung der IG Metall Koblenz stand unter dem Zeichen der Transformation der Arbeitswelt. Auch Koblenz und sein Umland werden in den kommenden Jahren von den Veränderungen in der Arbeitswelt betroffen sein. „Damit keine Kollegin und kein Kollege im Zuge des Wandels der Arbeitswelt unter die Räder kommt, muss jetzt in Qualifizierung und in Arbeitsplätze der Zukunft investiert werden. Wir wollen, dass der Wandel gelingt. Sozial und ökologisch dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden“, erklärte Ali Yener, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Koblenz. Um das zu erreichen, hat die IG Metall bundesweit und damit auch im Organisationsbereich der IG Metall Koblenz in vielen Betrieben begonnen, gemeinsam mit Betriebsräten und Vertrauensleuten den Stand der Veränderungen unter dem Projekttitel „Transformationsatlas“ zu erfassen.

Energieexperte berät in Koblenz regelmäßig

■ **Region.** Die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz rät, sich die Jahresabrechnungen für den Strom- und Gasverbrauch genau anzusehen. Ist der Verbrauch für ein Jahr nämlich wider Erwarten besonders hoch oder niedrig ausgefallen, kann es viele Ursachen geben: ein veränderter Verbrauch, ein Fehler beim Ablesen oder auch eine falsche Schätzung des Verbrauchs. Kleine Vermerke in der Fußnote der Rechnung verraten, ob die Zählerstände vom Kunden selbst abgelesen und dem Versorger mitgeteilt wurden, ob der Versorger selbst oder ein Dritter, zum Beispiel der Netzbetreiber, die Zählerstände abgelesen hat. Dort ist auch ersichtlich, ob die Zählerstände geschätzt beziehungsweise rechnerisch ermittelt oder hochgerechnet wurden. Fabian Fehrenbach, Energierechtsexperte der Verbraucherzentrale, weist darauf hin: „Eine Schätzung des Verbrauchs ist nur unter bestimmten Umständen zulässig. Stellt sich heraus, dass eine Schätzung nicht zulässig war, muss die Abrechnung korrigiert werden, sobald die tatsächlichen Verbrauchszahlen vorliegen.“ Der Energierechtsexperte berät jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat Montag in der Verbraucherzentrale Koblenz, Entenpfuhl 37. Dies kostet 18 Euro. Eine Terminvereinbarung unter Telefon 08000/607 56 00 (kostenlos) oder per E-Mail energierecht@vz-rlp.de ist erforderlich.

Gesundheitscheck der Rentenversicherung

■ **Region.** Einen kostenlosen Gesundheitscheck bietet die Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz ihren Versicherten ab dem 45. Lebensjahr an. Der Check richtet sich an Mitarbeiter von kleinen und mittelgroßen Betrieben in Rheinland-Pfalz. Diese werden von den Firmenserviceberatern der Rentenversicherung gezielt über das neue Angebot informiert. Infos gibt es auf der Internetseite unter www.deutsche-rentenversicherung-rlp.de

1,5

Millionen Euro hat die Wahl-Firmengruppe in die Entwicklung des Recyclingverfahrens investiert.

Weiterhin Mitglied des Vorstands

Aufsichtsrat der EVM verlängert Bestellung von Karlheinz Sonnenberg

■ **Koblenz/Region.** Der Aufsichtsrat der Energieversorgung Mittelrhein (EVM) hat die Bestellung von Karlheinz Sonnenberg als Vorstandsmitglied bis Mitte 2023 verlängert. Gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen Josef Rönz (Vorsitzender) und Bernd Wieczorek verantwortet er die Geschäftstätigkeit



Karlheinz Sonnenberg

des größten kommunalen Energie- und Dienstleistungsunternehmens aus Rheinland-Pfalz. Sonnenberg (Jahrgang 1961) ist seit 1. Januar 2014 Vorstandsmitglied der EVM, die aus dem Zusammenschluss der Koblenzer Elektrizitätswerk- und Verkehrsaktiengesellschaft (Kevag), der Gasversorgung Westerland und der Energieversorgung Mittelrhein GmbH entstanden ist. Zuvor war er Mitglied des Vorstands der Kevag. In seinem Ressort verantwortet er die Bereiche Finanzen, Recht und IT.

Verkehrsexperten stellen sich neu auf

Wechsel im Vorstand der Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure Rheinland-Pfalz und Saarland

■ **Region.** Stühlerücken bei der Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure Rheinland-Pfalz und Saarland (VSVI): Bei der Mitgliederversammlung in Bad Ems haben wesentliche Veränderungen im Vorstand der VSVI angestanden. Als Erster Vorsitzender ist Michael Hoppstädter aus dem Saarland ausgeschieden, sein Nachfolger wurde Bernhard Knoop, Leiter des Landesbetrieb Mobilität Worms. Als Schriftführer wurde Alexander Engel als Nachfolger von Thorsten Ebel gewählt. Elmar Schnorpfeil, der bisherige Schatzmeister wurde ersetzt durch Thomas Bonengel von der Firma Faber Bau in Alzey.

Als Vertreter der Fördergemeinschaft ist Frank Hauptenthal als Nachfolger von Dr. Klaus Manns aus Staudt in den Vorstand aufgenommen worden. Die weiteren Vorstandsmitglieder und Beisitzer im Amt wurden bestätigt.

Neben der Ehrung der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden Dr.-Ing. Klaus Manns und Dipl.-Ing. Jürgen Gest von der Mitgliederversammlung zu Ehrenmitgliedern der Vereinigung ernannt für jeweils über 30-jährige ehrenamtliche Vereinsarbeit in verschiedenen Funktionen, zuletzt als Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender der Fördergemeinschaft der Straßenbau und Ver-



Die Gewählten und Geehrten bei der VSVI-Mitgliederversammlung in Bad Ems, von links: Bernhard Knoop, Jürgen Gest, Frank Hauptenthal, Dr. Klaus Manns, Thorsten Ebel, Michael Hauptstädter, Thomas Bonengel.

Foto: VSVI

kehrsingenieure Rheinland-Pfalz und Saarland.

Die VSVI besteht aus rund 1750 rheinland-pfälzischen und saarländischen Straßenbau- und Verkehrsingenieuren, die sowohl aus der freien Wirtschaft (Ingenieurbüros und Bauwirtschaft) und aus Hochschulen als auch der Verwaltung der Länder und Kommunen

stammen. Die VSVI, die von ihrer Fördergemeinschaft unterstützt wird, hat es sich zum Ziel gemacht, ihre Mitglieder fachlich und allgemein weiterzubilden, verkehrspolitische Themen sachlich zu diskutieren und intensive Kontakte zu Entscheidungsträgern aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zu knüpfen und zu pflegen. Die Wei-

terbildung der Mitglieder, die in sechs Bezirksgruppen organisiert sind, erfolgt dabei über für die Mitglieder kostenfreie Seminare, vergünstigte Fachzeitschriften und Exkursionen.

Über der VSVI auf Länderebene fungiert die Bundesvereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure (BSVI) als Dachverband.